



Fotos: LL-Foto, Schettler

Reit- und Fahrsport können sich hervorragend ergänzen. Gutes Beispiel ist der NRW-Landbeschäler Flavius.



Rolf Schettler ist Vorsitzender der Fachgruppe Fahren

DAS IST UNS WICHTIG!

Fahren schadet nicht!

Reitpferde profitieren von der Arbeit an den langen Leinen. Warum das so ist, erläutert **Rolf Schettler**, Vorsitzender der Fachgruppe Fahren

In der Leichtathletik und beim Fußball ist das Krafttraining mit Zugwiderstand aus der Trainingsmethodik nicht mehr wegzudenken. Selbst die Sporthochschule Köln hat die Verbesserung der Springleistung von Pferden nach systematischem Training vor dem Zugwagen nachweisen können. Dennoch scheint es bei Reitern das unauslöschliche Vorurteil zu geben, dass ein Pferd, welches jemals für den Zugdienst verwendet wird, für alle Zeiten für den Einsatz unter dem Sattel verdorben sei. Doch das Gegenteil ist der Fall, wie zahlreiche Beispiele belegen: Landbeschäler Flavius v. Flanagan, 2014 Bundeschampion der Fahrpferde, war 2017 Finalist im Dressurpferde-Bundeschampionat und bei der WM Junger Dressurpferde sowie in S-Dressur platziert. Der Holsteiner Sion-Sohn Svarino wechselte nach anfangs glückloser Dressurkarriere in den Fahrstall von Franz-Josef May, wurde im Einspanner S-erfolgreich und verhalf zwei Jahre später seiner Reiterin Caroline Saur mit zehn S-Dressur-Siegen zum Goldenen Reiterabzeichen. Als Prinz Philip seine Gattin Queen Elisabeth II. noch bei offiziellen Auftritten zu Pferde begleitete, war sein bestes Reitpferd der braune Salomon, den sein Reiter bei Vierspanner-Weltmeisterschaften auch vor dem Wagen einspannte. Sachgerechtes Fahren ist eine Wohltat für jedes Reitpferd: Es bringt Abwechs-

lung, rückschonende Bewegung, eine Desensibilisierung gegen Umweltreize und nebenbei einen enormen Konditions- und Muskelaufbau. Letzteres wirkt gerade bei jungen Pferden mit schwach entwickelter Rückenpartie Wunder. Die Korrektur von Anlehnungs- und Zungenproblemen gelingt vor dem Wagen oft effizienter als unter dem Sattel. Das Training von Reitponys kann vor dem Wagen ohne Berücksichtigung des Reitergewichtes unterstützt werden. Die moderne Fahrlehre unterscheidet sich in ihrer Ausbildungssystematik in keiner Weise von der Reitlehre. Durch die Zugarbeit werden die Halsdehnung und die Aufwölbung des Rückens auf natürliche Weise erzeugt.

„Der schreit nach der Deichsel!“ – Das war über Jahrzehnte das geflügelte Wort für Pferde, die eigentlich zu nichts zu gebrauchen waren. Die Logik unserer Tage lautet anders: Ist mein Pferd es wert, eingefahren zu werden? Wer diese Frage mit ja beantwortet, darf nur zwei Fehler nicht machen: Mit zusammengesuchtem, schadhaftem Equipment zu arbeiten oder sich gar nicht bzw. von Unkundigen helfen zu lassen. Beides ist gefährlich und führt zur Verstärkung alter Vorurteile. Die Vorzüge des Einfahrens von Reitpferden kommen so nicht ans Tageslicht. Eine fachkundige Symbiose von Reitern und Fahrern nützt hingegen allen: Pferden, Reitern, aber auch dem Image des Fahrsports.

Inhalt August

Fahren schadet nicht!
Rolf Schettler über die Vorzüge des Fahrsports **47**

Das Silberne Pferd
Der begehrte Award wurde im Rahmen der CHIO-Eröffnungsfeier in Aachen verliehen **48**

„Pillenknick“ in den Meuten überwunden
Erkenntnisse der Junghundeschau in Schwarzenstein **50**



Foto: Schlemm

Preisgekrönte Rüden auf einen Blick.

Fahrsport quo vadis?
Traditionsfahren begeistert die Menschen, im klassischen Fahrsport bleiben die Ränge leer. Warum? **51**



Foto: Schettler

Traditionsfahren zieht viele Zuschauer an.

BBR- und DRFV-News
Berichte vom CDV-Cup, neue Seminare für Berufsreiter, uvm. **52**